

Pressemitteilung

15. Januar 2014

pro familia Baden-Württemberg verurteilt Petition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“

pro familia Landesvorsitzende Ruth Weckenmann: „In der Petition wird mit Falschaussagen und Vorurteilen gearbeitet um Ängste zu erzeugen. Aber nicht Ausgrenzung und Ablehnung ermöglicht jungen Menschen ihren eigenen Weg zu finden, sondern das Lernen eines vorurteilsfreien Umgangs mit der eigenen und mit anderen sexuellen Identitäten“

pro familia Baden-Württemberg begrüßt ausdrücklich die vom Kultusministerium Baden-Württemberg geplante Umsetzung der Leitprinzipien – Berufliche Orientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Prävention und Gesundheitsförderung und Verbraucherbildung – für den neuen Bildungsplan 2015/2016. Ebenso unterstützt profamilia den „Aktionsplan für Selbstbestimmung und Akzeptanz“ der baden-württembergischen Landesregierung. Die klare Unterstützung des Anliegens der Landesregierung ergibt sich aus den Erfahrungen der anerkannten sexualpädagogischen Arbeit der pro familia Beraterinnen und Berater an den Schulen. Stereotype und Vorurteile prägen die Erfahrungswelt vieler junger Menschen. Auf den Schulhöfen ist nach wie vor „schwul“ das häufigste und heftigste Beleidigungswort und Angehörige von Minderheiten werden deutlich häufiger Opfer von tätlichen Angriffen.

Im Arbeitspapier zur Bildungsplanreform ist richtigerweise festgehalten, dass: „Schüler „...sich mit der eigenen geschlechtlichen Identität und Orientierung auseinander (setzen)“, „...einen vorurteilsfreien Umgang mit der eigenen und mit anderen sexuellen Identitäten haben „...Sensibilität für Stereotype (entwickeln) und diese hinterfragen“. Des Weiteren sollen sich Schüler mit „verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit Menschen mit LSBTTIQ (Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, Transsexuellen, Intersexuellen und Queer), mit unterschiedlichen Lebensformen, „klassische Familien, Regenbogenfamilien, Single, Paarbeziehung, Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großfamilien, Wahlfamilien ohne verwandtschaftliche Bande“ auseinandersetzen.

Die Erfahrungen unserer sexualpädagogisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, dass es unter den Schülerinnen und Schülern ein großes Interesse an den Themen Partnerschaft, Formen des Zusammenlebens, Sexualität, sexuelle Identität und sexuelle Orientierung gibt. Dies sind Bereiche, die von ihnen angesprochen und auch erlebt werden. Denn Familienformen sind vielfältig. Sexuelle Identität und sexuelle Orientierung sind auch keine frei verfügbaren Optionen, sondern sind Prädestination, die jeden Mensch in der einen oder anderen Ausprägung betrifft. Sexualität ist ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeit jedes Menschen. Lehrkräfte sind mit diesen Themen im Rahmen ihres Unterrichts häufig überfordert. Ihnen fehlt einerseits die entsprechende fachliche Ausbildung und andererseits lassen sich diese Themen, die junge Menschen existenziell betreffen, im Rahmen eines Unterrichts, in dem es auch um Leistungserbringung und Leistungsbewertung geht, schwer behandeln., doch die Ermöglichung der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit der Vielfalt und der Selbstbestimmung gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Gesellschaft.

Pressekontakt: Thomas Pfaff, Fachleiter des Bereichs Beratung bei profamilia Stuttgart,
thomas.pfaff@profamilia.de, Tel.: 0711-65679075